

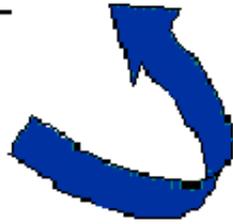
# Sachbericht 1999 Exit

## Table of Contents

Sachbericht 1999 . . . . .	1
1. Ziel . . . . .	1
Verlauf . . . . .	1
Anlaufphase . . . . .	1
Durchführung . . . . .	2
3. Teilnehmer . . . . .	5
4. Durchführungsschwierigkeiten . . . . .	8
Innovation . . . . .	10
6. Additionalität . . . . .	11
7. Transnationale Partnerprojekte . . . . .	11
Kostenentwicklung und Projektfinanzierung . . . . .	13
Ausblick . . . . .	14



EXIT



*Soziale Rechtspflege Ortenau  
Projekt des Europäischen Sozialfonds  
Amand-Goegg-Straße 2  
77654 Offenburg  
Tel.: 0781/948 977 0  
Fax: 0781/948 977 1  
eMail: exit @baden-online.de*

## **Sachbericht 1999**

### **1. Ziel**

Ziel des Projekts war die Unterstützung und Begleitung von volljährigen arbeitslosen strafgefährdeten und straffälligen Menschen aus dem Landesbereich Baden in Baden-Württemberg, die beruflich eine selbständige Tätigkeit anstrebten.

Das Projekt war ausgelegt auf zehn Teilnehmer und richtete sich in erster Linie auf "Ein-Mann-Unternehmen".

Bei den Teilnehmern sollten vorhandene Interessen, Fähigkeiten und Stärken dadurch gefördert werden, daß sie als Grundlagen der jeweiligen selbständigen beruflichen Tätigkeit genutzt werden sollten, verbunden mit dem Ziel, das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Teilnehmer zu stärken und weiterzuentwickeln.

Gleichzeitig wurde die Vermittlung der zur Führung eines Kleinbetriebes notwendigen kaufmännischen Grundkenntnisse und Fertigkeiten sowie ein Einblick in die damit verbundenen rechtlichen Rahmenbedingungen angestrebt.

### **Verlauf**

#### **Anlaufphase**

Das Projekt EXIT begann am 01.01.1998.

Die Projektleiterin wurde zum 01.01.98, die kaufmännische Fachkraft zum 15.01.98 (beides ABM) eingestellt.

Im Januar und Februar 1998 wurde die Büroorganisation aufgebaut.

Gleichzeitig wurde das Angebot von EXIT durch Informations-Briefe an sämtliche Dienststellen der Bewährungshilfe, Gerichtshilfe, Wohneinrichtungen und Beratungsstellen der Bezirksvereine für Soziale Rechtspflege und an die Sozialdienste der Justizvollzugsanstalten in Baden bekannt gemacht.

In den Folgemonaten wurde das Projekt von der Projektleiterin bei der Bewährungshilfe Offenburg, Mannheim und Freiburg , bei der Landesarbeitsgemeinschaft der Bezirksvereine für Soziale Rechtspflege Baden und beim Bezirksverein für Soziale Rechtspflege Pforzheim persönlich vorgestellt.

Am 08.04.98 fand ein Pressetermin zur Vorstellung des Projekts statt, über den neben der örtlichen Presse auch regionale Rundfunksender berichteten.

Eine umfangreiche Sammlung von Informationsmaterial und Literatur für Existenzgründer wurde angelegt.

Zur Fortbildung besuchte die Projektleiterin einen Schulungskurs zur Buchführung und ein Seminar zu steuerlichen Gewinnermittlung bei Kleinunternehmern.

Ebenso nahm sie an der Existenzgründungsmesse "START" in Nürnberg, der Veranstaltung "Business Plan" Wettbewerb Region Stuttgart und am Existenzgründertag in Freiburg teil.

## **Durchführung**

Im Vorfeld einer beabsichtigten Existenzgründung bot EXIT kostenlose Beratung bei der Entwicklung eines individuellen Konzeptes für die Gründung und das Funktionieren der angestrebten selbständigen Existenz an.

Es wurden zunächst persönliche, fachliche, rechtliche, formale und finanzielle Voraussetzungen für die beabsichtigte Existenzgründung überprüft.

Die Geschäftsidee wurde im Hinblick auf eine erfolgreiche Durchführung unter Berücksichtigung von Kundenpotentialen und Standortvorgaben untersucht.

Eine Kalkulation unter Berücksichtigung der Betriebskosten und des Bedarfs für die Lebensführung schloß sich an.

Dabei war die meist schwierige Frage der Finanzierung der Betriebsgründung zu klären, unter anderem auch die Möglichkeit der Kreditgewährung aus dem Existenzgründungsfonds, dessen Aufbau Teil des Projekts war.

Die Planung zog sich in der Regel über mehrere Wochen hin. In dieser Phase zeigte sich bereits, ob es dem Teilnehmer mit der Existenzgründung ernst war, er das notwendige Durchhaltevermögen aufbringen konnte und ob die Geschäftsidee gemessen an den persönlichen Fähigkeiten bzw. wirtschaftlich überhaupt Aussicht auf Erfolg haben konnte.

Nach der Erstellung eines Kapitalbedarfplans, einer Rentabilitätsvorschau und eines Lebenslaufs wurde das Vorhaben mit dem in das Projekt eingebundenen Steuerberater im Rahmen persönlicher Gespräche mit dem Existenzgründer überprüft. Dabei wurde auch Seitens des Steuerberaters nochmals auf die Notwendigkeit der Einhaltung gesetzlicher Regelungen und der Absicherung betrieblicher und persönlicher Risiken sowie auf Steuerpflichten detailliert hingewiesen.

Der Steuerberater erstellte gegebenenfalls die gutachterliche Stellungnahme, die für die Bewilligung von Überbrückungsgeld vom Arbeitsamt notwendig ist.

Nach erfolgter Existenzgründung wurden die Teilnehmer bei der Betriebsführung unterstützt und begleitet. Die Hilfestellung erstreckte sich u.a. auf die Buchhaltung, Rechnungsstellung, Angebotsfertigung, Kundenwerbung, Umsatzsteuervoranmeldungen. Dazu fanden regelmäßige Treffen - mindestens monatlich - statt, bei denen auch auf persönliche und finanzielle Entwicklungen eingegangen wurde.

In Verbindung mit dem angebotenen Büroservice fanden darüber hinaus eine Vielzahl (insgesamt über 1.500) persönliche, telefonische und schriftliche Kontakte mit den Existenzgründern, ihren Bezugspersonen, Lieferanten und Gläubigern, Ämtern, der Handwerkskammer, der IHK, der Berufsgenossenschaften, Versicherungen, dem Steuerberater, dem Finanzamt u.a. statt. Dabei war die Inanspruchnahme des Angebots von EXIT durch die Teilnehmer sehr unterschiedlich, je nach dem, wie weit sie selbst in der Lage waren, die anliegenden Fragen und Probleme zu lösen.

Durch die Unterstützung lernten die Teilnehmer nach und nach mit unterschiedlichem Erfolg, die sich bei der Betriebsführung stellenden Aufgaben selbständig zu bewältigen.

Das Angebot von EXIT, als Büro-, Telefon- und Faxadresse für das jeweilige Gewerbe von den Teilnehmern genutzt zu werden, wurde lediglich von einem Teilnehmer für wenige Monate in Anspruch genommen.

Genutzt wurde der Büroservice intensiv, um Angebote und Rechnungen zu fertigen, Schriftverkehr zu erledigen, Belege zu ordnen und zu buchen.

Teilnehmer	in der Maßnahme von	bis	Tage	Monate	Kontakte	Kontakt pro Monat
1	27.04.98	30.09.98	155	5,2	211	40,8
2	19.11.98	30.09.99	270	9,0	100	11,1
3	01.04.98	08.05.98	38	1,3	4	3,2
4	24.06.98	31.12.99	546	18,2	140	7,7
5	11.02.98	25.05.98	104	3,5	32	9,2
6	11.05.99	31.12.99	230	7,7	16	2,1
7	22.06.98	31.12.99	540	18,0	90	5,0
8	23.03.98	28.04.98	35	1,2	7	6,0
9	10.12.98	15.01.99	36	1,2	2	1,7
10	26.04.99	31.12.99	244	8,1	26	3,2
11	02.01.98	31.12.99	720	24,0	142	5,9
12	26.11.98	31.12.99	409	13,6	98	7,2
13	05.06.98	31.03.99	295	9,8	63	6,4
14	14.04.98	29.06.98	76	2,5	14	5,5
15	18.08.98	31.12.99	492	16,4	85	5,2
16	06.04.98	06.09.98	150	5,0	29	5,8
17	25.02.99	25.06.99	119	4,0	20	5,0
18	20.01.98	19.02.98	30	1,0	12	12,0
19	04.02.98	11.02.98	8	0,3	3	11,3
20	02.03.98	31.12.99	659	22,0	64	2,9
21	24.03.98	31.07.98	128	4,3	28	6,6
22	22.10.98	31.12.99	429	14,3	74	5,2
23	16.12.98	15.06.99	180	6,0	27	4,5
24	15.04.98	31.12.99	617	20,6	96	4,7
25	08.10.98	10.01.99	93	3,1	25	8,1
26	09.10.98	31.12.99	442	14,7	128	8,7
27	17.06.99	07.10.99	111	3,7	13	3,5
			<b>7156</b>	<b>238,5</b>	<b>1549</b>	<b>6,5</b>

Ergänzt wurde die individuelle Beratung und Unterstützung der Teilnehmer durch einen Existenzgründungskurs.

In der Zeit vom 22.07.98 bis 09.09.98 wurde die Kurzzeitschulung zu Fragen der Existenzgründung für die Teilnehmer (Programm in der Anlage) an 7 Tagen durchgeführt, an dem insgesamt 12 Personen teilnahmen.

Die Inhalte wurden im Rahmen einer Diplomarbeit von einem Studenten der Fachhochschule Offenburg, Fachbereich Betriebswirtschaft, der zum Teil an den Gesprächen mit den Teilnehmern teilgenommen hatte, vorbereitet.

Durchgeführt wurde der Kurs von dem das Projekt begleitenden Steuerberater, der Professor an der Fachhochschule Offenburg ist und die Diplomarbeit begleitete, einem Marketing-Fachmann, einem Rechtsanwalt und den Mitarbeiterinnen des Projekts.

Da nach Durchführung des Kurses weitere Teilnehmer aufgenommen wurden, war beabsichtigt, im Sommer 1999 eine weitere Kurzzeitschulung anzubieten. Aufgrund der Erfahrungen nach der ersten Kurzzeitschulung, wonach die Teilnehmer in erster Linie an konkreten, auf ihr Gewerbe bezogenen praktischen Handlungsanweisungen interessiert waren, wurde von der Durchführung der zweiten Schulung zu Gunsten der Ausweitung der persönlichen Beratung durch den Steuerberater abgesehen, zumal sich der das Projekt begleitende Steuerberater aufgrund von Terminproblemen nicht in der Lage sah, eine zweite Kurzzeitschulung anzubieten.

### **3. Teilnehmer**

Die Resonanz war von Beginn an gut.

Während der Dauer des Projekts meldeten sich insgesamt 67 Ratsuchende bei EXIT. Die Kontakte zu Exit wurden in der Regel von den Bewährungshelfern oder den SozialarbeiterInnen der Einrichtungen der Bezirksvereine für Soziale Rechtspflege vermittelt.

Alle Personen waren Straffällige, mit Ausnahme einer Frau, die mit einem Straffälligen zusammenlebte.

**27 Personen wurden längerfristig beraten und in das Projekt aufgenommen. Darunter befanden sich 5 Personen, die bereits selbständig waren.**

**11 Teilnehmer nahmen an der Vorbereitungsphase teil und machten sich in folgenden Bereichen selbständig:**

1. An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Holzblasinstrumenten (Gewerbeanmeldung 1.8.98)
2. Kurierdienst (Anmeldung 01.08.98)
3. Messer- und Scherschleifer im Reisegewerbe (Anmeldung 1.9.98)
4. Car-Clean-Service (Anmeldung 5.12.98)
5. Künstlerische Lederarbeiten (Lederintarsien auf Büchern, Schatullen, usw.) (Anmeldung 15.10.98).
6. Vesperbringdienst (Gewerbeanmeldung 1.8.98)
7. Haus,-Hof- und Gartenservice (Anmeldung 30.05.99)
8. Fassadentechnik, Hausmeisterservice, Autokosmetik (Anmeldung 05.05.99)
9. freier Journalist (Vollzeit ab 01.06.99, zuvor nebenberuflich)
10. Fachgeschäft für Reitartikel (Anmeldung 01.09.99)
11. Digitale Medien (Anmeldung rückwirkend zum 01.11.98)

**5 Teilnehmer waren bereits selbständig bei Eintritt in das Projekt:**

Die Gewerbeabmeldung dieser fünf Teilnehmer erfolgte

1. drei Wochen vor Eintritt ( Holz- und Bautenschutz)
2. 7 Jahre vor Eintritt (Obst- und Gemüsehandel im Reisegewerbe)
3. 1 Woche vor Eintritt ( Altkleiderhandel)
4. im Dezember 1997 ( Montageservice/ Einbau von genormten Baufertigteilen)
5. im Februar 1998 (Transport von Gütern / Scheinselbständigkeit)

Eine Aufnahme der fünf Personen erschien sinnvoll, da sich zwei der Teilnehmer bereits nach einer bzw. drei Wochen den formalen und kaufmännischen Anforderungen nicht gewachsen sahen und um Unterstützung baten.

Bei den zwei weiteren Teilnehmern war offensichtlich, daß ihnen die notwendigen kaufmännischen Fähigkeiten fehlten, da ihnen wegen versäumter Umsatzsteuer- und Einkommenssteuererklärungen und entsprechenden Zahlungen die zwangsweise Gewerbeabmeldung drohte. Auf unser Anraten gaben 3 dieser Teilnehmer ihre Selbständigkeit auf. Sie wurden weiterhin betreut, da dies zur Abwicklung ihrer Verpflichtungen und zur Fortsetzung der Schuldenregulierung notwendig war.

**Ein Teilnehmer** strebt die Eröffnung eines Tätowierstudios an (voraussichtliche Gewerbeabmeldung März 2000)

**Von den 16 selbständigen Teilnehmern gaben 7 ihre Gewerbeausübung während des Projekts auf:**

1. An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Holzblasinstrumenten (Gewerbeabmeldung 23.08.99)

Obwohl die wirtschaftlichen Aussichten sehr gut waren, gelang es dem Teilnehmer nicht, sein Alkoholproblem soweit in den Griff zu bekommen, daß er in der Lage war, die betrieblichen Anforderungen regelmäßig und dauerhaft zu erfüllen.

*Der Teilnehmer ist arbeitslos und befindet sich in einer Einrichtung für Alkoholabhängige.*

2. Kurierdienst (Gewerbeabmeldung 28.09.98).

Persönlichkeitsbedingt schätzte der Teilnehmer seine Möglichkeiten Aufträge zu erlangen, viel zu optimistisch ein. Als nach der Gewerbeabmeldung die Realität seinen Erwartungen nicht entsprach, gab er völlig unüberlegt und unvorbereitet sein Gewerbe nach 2 Monaten wieder auf und setzte sich überraschend ins Ausland ab.

*Zu dem Teilnehmer bestand nach dem Ausscheiden aus dem Projekt kein Kontakt mehr.*

3. Car-Clean-Service (Gewerbeabmeldung 30.04.99)

Das Geschäftsgebaren des sehr jungen Teilnehmers kann nur als "chaotisch" bezeichnet werden. Er zeigte sich nicht in der Lage mit seinen Geschäftspartnern klare Absprachen zu treffen bzw. sich an diese zu halten. In seiner Naivität hielt er schriftliche Vereinbarungen für überflüssig. Häufig wiederholte Ratschläge nahm er nicht ernst. Die schließlich durch sein Verhalten entstandenen Probleme, insbesondere, daß er seine Außenstände nicht betreiben konnte, führten bei ihm zu der Einsicht, daß er durch seine selbständige Tätigkeit überfordert war.

*Der Teilnehmer arbeitet seit der Gewerbeabmeldung als Kellner.*

4. Vesperbringdienst (Gewerbeabmeldung 08.12.98)

Zur Abmeldung des Gewerbes führte der Umstand, daß der Teilnehmer, der sein Gewerbe zusammen mit seiner Ehefrau betrieb, von dieser plötzlich verlassen wurde. Alleine war er nicht in der Lage, die anfallenden Arbeiten zu erledigen. Einen Arbeitnehmer konnte er aus finanziellen Gründen nicht einstellen.

*Der Teilnehmer arbeitet seit der Gewerbeabmeldung in einem Industriebetrieb.*

5. Altkleiderhandel (Gewerbeabmeldung 18.11.98)

Rasch stand fest, daß der Teilnehmer, der bei Eintritt bereits selbständig war, weder über die persönlichen noch über die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Gewerbeausübung verfügte. Er war erst 18 Jahre alt, der deutschen Sprache nur spärlich mächtig und besaß keinen Führerschein. Erst nach einigen Wochen gelang es EXIT, ihn von der Aussichtslosigkeit seiner Gewerbeausübung zu überzeugen.

*Der Teilnehmer war nach der Gewerbeabmeldung arbeitslos.*

6. Montageservice/ Einbau von genormten Baufertigteilen (Gewerbeabmeldung 06.10.98)

Der Teilnehmer war seit Ende 1996 selbständig. Er war als Subunternehmer im Trockenbau tätig, verfügte jedoch nicht über eigene Betriebsmittel (Werkzeuge). Deshalb war er vollkommen von seinem Auftraggeber abhängig. Er war sozialversicherungsrechtlich nicht abgesichert. Seinen steuerlichen Pflichten war er nicht nachgekommen. Nach seinem Eintritt bei EXIT wurde seine betriebliche Situation analysiert, mit der Folge, daß ihm geraten wurde, sein Gewerbe aufzugeben, zumal ihm für absehbare Zeit keine weiteren Aufträge vorlagen und seine Verbindlichkeiten weiter anstiegen. Die Buchhaltung, auch für die zurückliegende Zeit wurde in Zusammenarbeit mit EXIT erstellt. Die erforderlichen Steuererklärungen beim Finanzamt abgegeben.

*Der Teilnehmer fand nach kurzer Arbeitslosigkeit eine Arbeitsstelle im Trockenbau.*

7. Transport von Gütern (Gewerbeabmeldung 23.11.98)

Es handelte sich bei der Gewerbeausübung um eine Scheinselbständigkeit. Der Fall wurde über den Wirtschaftskontrolldienst zur Anzeige gebracht, das Gewerbe kurz nach Eintritt in das Projekt vorsorglich abgemeldet. Eine arbeitsgerichtliche Entscheidung über die Lohnansprüche und Sozialversicherungsbeiträge wurde in die Wege geleitet. Zur Unterstützung bei der Regulierung seiner während der Selbständigkeit weiter angewachsenen Schulden, wurde der Teilnehmer nach der Gewerbeabmeldung durch EXIT weiter betreut.

*Der Teilnehmer fand nach kurzer Arbeitslosigkeit eine Arbeitsstelle als Fahrer.*

**Von den 9 weiterhin selbständigen Teilnehmern üben 3 ihr Gewerbe mittlerweile nebenberuflich aus**

1. Messer- und Scherschleifer (seit 01.03.99 nebenberuflich)
2. Künstlerische Lederarbeiten (seit 15.04.99 nebenberuflich)
3. Haus-, Hof- und Gartenservice (seit 01.12.99 nebenberuflich)

Da die Gewinne bei diesen drei Teilnehmern nicht ausreichten, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, mußten sie nach Beendigung des Bezugs von Überbrückungsgeld wieder Arbeitslosenunterstützung beantragen.

#### **Bei 10 Teilnehmern führte die Aufnahme in das Projekt nicht zu einer Gewerbeanmeldung**

- bei 3 Teilnehmern beruhte dies darauf, daß die erstellte Rentabilitätsvorschau zu einem negativen Ergebnis führte und die Geschäftsidee aufgegeben werden mußte.
- bei 4 Teilnehmern standen persönliche Probleme einer Existenzgründung entgegen ( Drogenabhängigkeit, mangelndes Durchhaltevermögen, körperliche Einschränkungen)
- bei **einem** Teilnehmer mußte von einer Gewerbeanmeldung abgeraten werden, da es sich offensichtlich um eine Scheinselbständigkeit mit sehr nachteiligen Vertragsbedingungen handelte
- 2 Teilnehmer brachen ohne Angabe von Gründen ab.

#### **40 Anfragen führten nicht zu einer Aufnahme ins Projekt:**

- 8 Personen, die bereits selbständig arbeiteten, nahmen unsere Hilfe kurzfristig für spezielle Probleme in Anspruch ( Beitreibung, Kundengewinnung, Problem mit Ämtern, Schuldenregulierung).
- 8 Personen zeigten nur Interesse bezüglich einer Kreditgewährung zur Förderung ihrer beabsichtigten Selbständigkeit ohne weitergehende Beratung und Betreuung im Rahmen des Projekts in Anspruch nehmen zu wollen.
- 3 Personen mußte von einer Existenzgründung bereits im Rahmen des Erstgesprächs wegen mangelnder Rentabilität abgeraten werden (ohne Aufnahme in das Projekt).
- 1 Person mußte wegen mangelnder Qualifikation im Erstgespräch abgeraten werden.
- 18 Personen brachen den Kontakt ab bzw. nahmen vereinbarte Termine nicht wahr ; ohne Angabe von Gründen.
- 1 Person wurde nicht in das Projekt aufgenommen, da die Geschäftsidee nicht förderungswürdig erschien.
- 1 Person : der Kontakt beschränkt sich auf allgemeine Lebensberatung.

## **4. Durchführungsschwierigkeiten**

Der Projektverlauf zeigt, daß unter ehemals Straffälligen durchaus Personen vorhanden sind, welche die Chance selbständiger beruflicher Tätigkeit wahrnehmen wollen und die zumindest die Fähigkeit haben und die Ausdauer aufbringen, die Voraussetzungen für eine Existenzgründung und den Beginn einer selbständigen Berufstätigkeit zu schaffen.

Allerdings bedurften nahezu alle Interessenten einer langfristigen Beratung und Unterstützung.

Gerade im kaufmännischen Bereich, aber auch hinsichtlich einer vorausschauenden Planung der Organisation der Tätigkeit, dem Umgang mit Behörden und insbesondere bei der Erfüllung steuerrechtlicher Verpflichtungen bestanden bei ihnen deutliche Mängel, die es unwahrscheinlich erscheinen ließen, daß sie ohne entsprechende Unterstützung zumindest in der Gründungsphase und während des ersten Jahres der Selbständigkeit, dauerhaft erfolgreich sein können.

Bezüglich diesen Anforderungen an eine selbständige Tätigkeit fühlten sich die Klienten meist überfordert und blendeten sie aus. Für sie zählte nur, daß sie ihre Arbeit machen und Geld verdienen. Darüber hinaus machten sie sich keine bzw. wenig Gedanken.

Sie zeigten auch wenig Interesse daran, einen umfassenden Überblick über die mit der Existenzgründung verbundenen Erfordernisse zu gewinnen. Existenzgründungsseminare und Schulungskurse hielten sie nicht für notwendig. Auch bei der von EXIT durchgeführten Kurzzeitschulung wurde deutlich, daß das Interesse der Teilnehmer sich nahezu ausschließlich auf konkrete praktische Handlungsanweisungen beschränkte und nicht auf die Vermittlung theoretischer Zusammenhänge. An dem angebotenen Erfahrungsbericht eines seit Jahren erfolgreich selbständigen Unternehmers, der ähnliche Startvoraussetzungen wie die Teilnehmer hatte, bestand sehr geringes Interesse (lediglich ein Teilnehmer erschien).

Die Teilnehmer erwarteten, daß sie auf die sie betreffenden Erfordernisse und Verpflichtungen hingewiesen und daß mit ihnen konkrete Lösungen und Handlungsanweisungen erarbeitet wurden. Sie brauchten einen Ansprechpartner, der ihre Situation kennt und der ihnen beim Auftreten aktueller Probleme jederzeit zur Seite steht (bis hin zur Formulierung und Fertigung fehlerfreien Schriftverkehrs).

Um sie zur Einhaltung der abgesprochenen Planungen und ihrer Verpflichtungen zu bewegen bedurfte es dauernder Kontrolle und häufiger Aufforderungen.

Um insoweit Einstellungs- und Verhaltensänderungen zu erreichen, war eine kontinuierliche Problematisierung dieser Bereiche über Monate hinweg notwendig. Nur langsam wuchs die Einsicht in die Notwendigkeit einer geordneten und vollständigen Buchführung und in die Wichtigkeit, vorausschauend zu planen und die entwickelten Planungen (insbesondere in finanzieller Hinsicht) konsequent einzuhalten.

Ungelöst blieb das Problem, daß den durch EXIT angesprochenen Existenzgründern kein **Startkapital** in der Höhe zur Verfügung steht, die allgemein für eine erfolgreiche Existenzgründung vorausgesetzt wird. Keiner der Teilnehmer verfügte über Eigenkapital, nur ein Teilnehmer über Kreditmöglichkeiten, die ausreichten, um optimale Startbedingungen zu schaffen oder um vorübergehende Umsatzeinbußen oder erwartbare Liquiditätsengpässe auszugleichen.

Bankkredite wurden nur einem der Teilnehmer, die nahezu alle aus früherer Zeit Schuldverbindlichkeiten zu tilgen haben, gewährt.

Die Betriebsgründungen erfolgten deshalb unter erheblichen Abstrichen bei den Investitionen z.B. mit gebrauchten und zum Teil veralteten Maschinen und Fahrzeugen mit dem Risiko der Reparaturbedürftigkeit und mit der Notwendigkeit, daß Fremdfirmen für Teilleistungen herangezogen werden mußten. Zudem konnte die betriebswirtschaftliche Regel, daß durch Rücklagen die Lebensführungskosten von mindestens 6 Monaten gedeckt sein sollen, nicht eingehalten werden. Ein Abweichen von dieser Regel rechtfertigt sich allerdings dadurch, daß fast alle Teilnehmer für die Dauer von 6 Monaten Überbrückungsgeld vom Arbeitsamt beziehen konnten.

Durch das zu geringe Startkapital war das ohnehin bei Existenzgründungen große Risiko zusätzlich deutlich erhöht.

Der zur Verringerung dieses Problems geplante Existenzgründungsfonds des Projekts EXIT konnte nicht im erwünschten Umfang (DM 50.000,--) aufgebaut werden.

Obwohl bereits im Frühjahr 1998 erhebliche Anstrengungen unternommen wurden ( über 100 Anfragen bei Wirtschaftsunternehmen, Stiftungen, Banken, Stadt- und Kreisverwaltung usw.) Mittel für den Finanzierungsfonds einzuwerben , war die Bilanz ernüchternd.

Es gingen lediglich fünf Spenden von zusammen DM 4.780,-- ,ein Zuschuß der Stadt Offenburg und des DPWV in Höhe von je DM 500,-- ein.

Zudem erhielt der Fonds drei Geldbußenzuweisung in Höhe von insgesamt DM 7.100,--.

Ein Versuch die Fördermittel für das Projekt entsprechend umzuschichten und dem Fonds zukommen zu lassen, scheiterte an den Förderrichtlinien.

Aus dem Fonds erhielten bisher 5 Teilnehmer zinslose Investitionsdarlehen in Höhe von DM 1.000 bis DM 2.000, drei Teilnehmer erhielten Darlehen zur kurzfristigen Überbrückung von Liquiditätsengpässen. Damit konnten allerdings nur der unerläßliche Kapitalbedarf bereit gestellt werden. Die Summe der gewährten Darlehen betrug DM 14.072,--. Ein Großteil der Darlehenssumme ist bislang noch nicht zurückbezahlt. Die Rückzahlung erfolgt durch geringe Raten.

Die **Personalsituation** im Projekt EXIT im Jahre 1998 erwies sich als unzureichend.

Die zwei Mitarbeiterinnen waren überlastet. Eine Krankheits- oder Urlaubsvertretung konnte nicht ausreichend geleistet werden. Zudem stießen die beiden Mitarbeiterinnen häufig an die Grenzen ihrer fachlichen Kompetenz, so daß mit großem Aufwand entsprechende Informationen eingeholt werden mußten.

Um die Personalsituation zu verbessern wurden für das Jahr 1999 anstelle der bisherigen Vollzeitstelle für die kaufmännische Fachkraft zwei 3/4 Stellen mit einem Bankkaufmann und einer Bürokauffrau besetzt. Da sich der angestellte Bankkaufmann in der Probezeit als nicht uneingeschränkt geeignet erwies, wurde durch Vermittlung des Arbeitsamtes ab Mai 99 ein Betriebswirt mit einer 3/4 Stelle beschäftigt, dem allerdings Kenntnisse in der Buchführung fehlten.

Durch diese Änderungen entspannte sich die Personalsituation nur wenig zumal die Bürokauffrau krankheitsbedingt 3 Monate ausfiel.

Die Abhängigkeit der Finanzierung der Personalstellen von ABM-Mitteln erwies sich als problematisch, da es sehr schwierig war, kompetentes Personal , das die Förderungsvoraussetzungen erfüllt, zu finden.

Angemessener wäre gewesen, daß aus verschiedenen Fachgebieten jeweils ein professioneller Ansprechpartner für die Teilnehmer bzw. für die MitarbeiterInnen zur schnellen Klärung aktueller Fragen zur Verfügung steht.

Dies war nur bezüglich steuerrechtlicher Fragen und der Buchführung möglich, weil ein Steuerberatungsbüro in das Projekt eingebunden war.

Eingeschränkt bestand diese Möglichkeit bei Rechtsfragen durch die Bereitschaft eines Rechtsanwalts auf ehrenamtlicher Basis. Dies erscheint jedoch nicht ausreichend, da sich die Tätigkeit des Anwalts auf gelegentliche Auskünfte und Ratschläge beschränken mußte.

## **Innovation**

Die Förderung der Aufnahme einer selbständigen beruflichen Tätigkeit erwies sich bei einem Teil der Personen, die an dem Projekt teilnahmen, als eine - wengleich nicht einfach umsetzbare - Möglichkeit der Integration in das aktive Erwerbsleben.

Ob sich die 9 Existenzgründer, die nach Abschluß des Projekts noch selbständig waren, eine dauerhafte berufliche Existenz aufbauen können, kann derzeit noch nicht sicher beurteilt werden. Denn der Erfolg einer Existenzgründung kann erst nach einigen Jahren zuverlässig abgeschätzt werden.

Ohne die schrittweise Heranführung an die kaufmännischen Anforderungen wäre kaum einer der Teilnehmer zu einer geordneten, den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Gewerbeausübung in der Lage.

Eine betriebswirtschaftliche Evaluation durch eine Studentin der Fachhochschule Offenburg, Fachbereich Betriebswirtschaft, begann im März 1999. Ein Teilergebnis liegt bereits vor. Die Evaluation soll Ende März 2000 abgeschlossen sein.

Ob das in der Konzeption formulierte Ziel der Stärkung des Selbstwertgefühls, das mit der beruflichen Existenzgründung einhergehen soll, tatsächlich erreicht worden ist, wird im Rahmen der Evaluation des Projekts durch die Pädagogische Hochschule Freiburg, die in den nächsten Wochen abgeschlossen wird, näher untersucht.

Die Entwicklung der Projektteilnehmer ließ jedoch erkennen, daß die Teilnehmer für die Realisierung Ihrer Idee aktiv werden und zu Anstrengungen bereit sind. Bereits der Umstand, daß sich jemand auf Ihre Vorstellungen einläßt und Ihre Ziele ernst nimmt, stärkt das Vertrauen in Ihre eigenen Fähigkeiten und macht ihnen Mut, sich für ihre Belange zu engagieren.

Die Aussicht auf Unabhängigkeit und ein hohes Maß an Selbstbestimmung im beruflichen Bereich ist neben der Erfahrung, auf dem Arbeitsmarkt sonst nur sehr geringe Chancen zu haben, ein starker Antrieb, sich "freiwillig" mit den Anforderungen, die an einen Selbständigen gestellt sind, auseinanderzusetzen und sich diese nach und nach anzueignen.

## **6. Additionalität**

Ohne die Förderung durch den ESF wäre die Durchführung des Projekts nicht möglich gewesen.

## **7. Transnationale Partnerprojekte**

Unsere transnationalen Partner waren :

- APPONA in Frankreich, Straßburg
- UNAD in Spanien, Projekt OASIS in Pamplona
- ISCOOP in Italien, Bolzano

Alle drei Partnerorganisationen befassen sich mit Existenzgründungen sozial Benachteiligter im Rahmen von "sozialen Genossenschaften".

**APPONA** fördert und unterstützt Roma und Sinti, die sich als "fliegende Händler" selbständig machen möchten. Sie bieten ihnen im Rahmen einer Mitgliedschaft in der von APPONA gegründeten "Sozialen Genossenschaft" die Möglichkeit des zentralen Einkaufs und der Beratung und Unterstützung hinsichtlich der Verwaltung und Führung des Gewerbes.

Zu APPONA bestand bis Juni 99 regelmäßiger Kontakt, bislang fanden vier Treffen der Mitarbeiter zum Informationsaustausch statt.

Ein Teilnehmer von EXIT nahm die Gelegenheit wahr, bei APPONA seine Kenntnisse im Messer- und Scherenschleifen zu verbessern. APPONA betreut Sinti und Roma und bietet u.a. einen mobilen Schleifdienst an.

Beim letzten Informationstreffen in Offenburg vermittelte EXIT der Partnerorganisation die Möglichkeit, die dort hergestellten Produkte, insbesondere Korbwaren, auf Wochen- und Jahrmärkten in Offenburg anzubieten. Ein Mitarbeiter des Presseamtes Offenburg informierte über die Voraussetzungen dafür. Zudem wurde die von der Sozialen Rechtspflege Ortenau betriebene Wohneinrichtung für Straffällige dem Partner vorgestellt.

Nachdem APPONA im Jahre 1999 die Organisation der Zusammenarbeit übernahm, fand im März ein weiteres Informationstreffen in Straßburg statt, bei dem wir die von APPONA betriebenen Werkstätten (Restaurierung von Möbeln, Korbflechtarbeiten und Näherei) und der zum Absatz der hergestellten Waren geführten Laden besichtigte. Dabei wurde vereinbart, APPONA durch Presseberichterstattung im Raum Offenburg bei der Durchführung ihres alljährlich stattfindenden Musikfestivals zu unterstützen. Auf Anregung von EXIT kündigte die hiesige Presse das Musikfestival an und berichtete über dessen Verlauf.

Mehrere Versuche ab Herbst 1999 mit APPONA in Kontakt zu treten, blieben erfolglos.

**CENTRO OASIS** betreut Drogenabhängige durch eine "Tagesklinik" und eine Beratungsstelle.

Die Förderung von selbständiger Erwerbstätigkeit erfolgt in erster Linie durch die Vermittlung beruflicher Qualifikation und anschließender Unterstützung bei der Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit. Aufgrund der entsprechenden Vorschriften, können die betreuten Personen ihre Arbeitskraft als sogenannte "Autonome" selbständig anbieten. Dieser Ansatz trägt der Situation des spanischen Bildungswesens Rechnung, daß eine berufliche Ausbildung eher die Ausnahme ist.

Das spanische Partnerprojekt startete aufgrund finanzieller Probleme erst im Herbst 1998. Vom Verlauf des Projekts EXIT wurde der Partner schriftlich informiert.

Ein erstes Informationstreffen von Mitarbeitern fand im März 1999 in Spanien statt. Während den ersten 3 Tagen in Pamplona wurde die Tagesklinik für Drogenabhängige und die Beratungsstelle des Partners besichtigt und die jeweilige Konzeption erläutert. Außerdem fand ein Besuch bei einer "Arbeitsfördergesellschaft" statt. Danach wurde das Treffen in der Nähe von Barcelona fortgesetzt, wo sich eine Vielzahl von transnationalen Partnern von UNAD, der Dachorganisation des CENTRO OASIS zu einer Tagung trafen.

Ende Juli 1999 besuchten uns 4 Mitarbeiter des spanischen Partners in Offenburg. Entsprechend den Wünschen unserer Gäste wurde außer der Arbeit von EXIT die Konzeption einer Arbeitsfördergesellschaft und die des "betreuten Wohnens" der Sozialen Rechtspflege Ortenau jeweils in den Einrichtungen vorgestellt, weiterhin wurde die Justizvollzugsanstalt in Freiburg besichtigt.

Mit dem **italienischen Partner** hat bereits am 31.10.1997 ein Informationstreffen in Bolzano stattgefunden.

Die damals vereinbarte Zusammenarbeit konnte nicht in die Tat umgesetzt werden, da das Projekt von ISCOOP, SERVIZI ALLA COMMUNITA nicht stattfand. Dies wurde uns im April 1999 mitgeteilt.

Die Zusammenarbeit mit den transnationalen Partnern verlief hinsichtlich des Informationsaustauschs im persönlichen Gespräch bei den gegenseitigen Besuchen durchaus entsprechend unseren Erwartungen.

Schriftliche Informationen über den Verlauf der Partnerprojekte bzw. Protokolle über den Inhalt der Informationsgespräche bei den Besuchen im Partnerland haben wir bislang leider nicht erhalten, obwohl wir entsprechende Berichte über unser Projekt und über die Besuche in Offenburg unseren Partnern zukommen ließen.

Gemeinsam ist den drei Projekten das Ziel, selbständige Erwerbstätigkeit zu fördern.

Der Ansatz des Projekts EXIT unterscheidet sich deutlich von den Konzepten der transnationalen Partner. Die Teilnehmer von EXIT sind in völlig unterschiedlichen Branchen tätig. Es handelt sich ausschließlich um Kleinunternehmer, die durch die Verschiedenartigkeit ihrer selbständigen Tätigkeit durch die Bildung eines Zusammenschlusses keinen Nutzen ziehen können.

Die Förderung beruflicher Qualifikation spielte im Projekt EXIT keine Rolle, da die Teilnehmer ausnahmslos über die für ihr Gewerbe notwendigen beruflichen Fertigkeiten verfügten.

Die Betreuung durch EXIT war darauf konzentriert, den Teilnehmern einen Weg durch das gesetzgeberische Dickicht zu weisen, das mit einer selbständigen Gewerbeausübung in Deutschland verbunden ist (Gewerberecht, Handwerksordnung, Steuerrecht, Umweltrecht, Sozialversicherungsrecht, Wettbewerbsrecht usw.) und ihnen die dazu notwendigen kaufmännischen Kenntnisse zu vermitteln. Beim Informationsaustausch mit unseren transnationalen Partnern wurde deutlich, daß diese Gesichtspunkte sowohl in Frankreich als auch in noch stärkerem Maße in Spanien als Inhalt der Betreuungsarbeit nahezu keine Rolle spielten. Offensichtlich sind die rechtlichen Voraussetzungen selbständiger Erwerbstätigkeit dort einfacher zu überschauen und einzuhalten.

## **Kostenentwicklung und Projektfinanzierung**

Der Gesamtförderbetrag, der durch den Bewilligungsbescheid vom 20.08.98 auf DM 170.318,-- erhöht wurde, wurde nicht vollständig ausgeschöpft.

Veränderungen gab es jedoch bei den einzelnen Posten.

Deutlich erhöht werden mußten die Kosten für "Externe Ausbildungsteile", weil es sich als notwendig erwies, daß die von den Teilnehmern in Zusammenarbeit mit EXIT vorgenommenen Buchungssätze regelmäßig durch den im Projekt mitarbeitenden Steuerberater überprüft werden und daß in Einzelgesprächen eventuelle Fehler beseitigt werden.

Um die betriebswirtschaftliche und sozialpädagogische Evaluation durchführen zu können, mußten die angesetzten Mittel auf ca. DM 17.000,-- erhöht werden.

Diesen Erhöhungen stehen Einsparungen gegenüber, weil die in der Konzeption vorgesehene sachliche Unterstützung der Existenzgründer durch Bereitstellung von Fahrzeugen nicht in Anspruch genommen wurde und kein Bedarf für die Anmietung eines Lagers bestand.

Weitere Einsparungen ergaben sich bei den Personalkosten durch eine erhöhte ABM-Förderung im Jahre 1998 und in unterschiedlicher Höhe bei nahezu allen Posten der Sachausgaben.

## **Ausblick**

Bereits Ende des Jahres 1998 fanden erste Gespräche mit dem Arbeitsamt Offenburg statt. Erörtert wurde die Möglichkeit der Fortsetzung des Projekts nach Ablauf des Förderzeitraums durch den ESF.

Im Sommer 1999 wurde mit dem Arbeitsamt darüber beraten, das Projekt auf Langzeitarbeitslose (auch "Nicht-Straffällige") auszuweiten und gleichzeitig den Einzugsbereich auf den Raum Offenburg zur Vereinfachung der Betreuungsmöglichkeiten zu begrenzen. Obwohl das Arbeitsamt großes Interesse am Projektverlauf und der Fortführung des Projekts bekundete, scheiterte die Weiterführung an fehlenden finanziellen Mitteln und weil das Arbeitsamt Offenburg derzeit andere Prioritäten bei der Arbeitsmarktförderung setzt.

Die bei Beendigung des Projekts selbständig Erwerbstätigen werden weiterhin ( in eingeschränktem Ausmaß) ehrenamtlich unterstützt.

Die Ergebnisse der betriebswirtschaftlichen und der sozialpädagogischen Evaluation werden uns voraussichtlich Ende März 2000 vorliegen.

Offenburg, den 24.2.2000

Herbert Schmeiser & Bärbel Fränznick-Schmeiser